

## Islamismus und Säkularismus

**Veranstaltungsform:** Seminar (ca. 160 Teilnehmer)

**Partner:** One World Foundation (OWF)

**Zeit/Ort:** 16. Februar 2009 / Kairo

**Zielgruppe:** Öffentlichkeit

### 1. Programmübersicht

#### Eröffnungssitzung

**Prof. Dr. Ahmed Abul Magd**, stellvertretender Leiter, Egyptian Council for Human Rights

**Dr. Andreas Jacobs**, Landesbeauftragter, Konrad-Adenauer-Stiftung, Kairo

**Maged Sorour**, Leiter, OWF

#### Erste Sitzung

**Prof. Waheed Abdel Mageed**, stellvertretender Leiter, El-Ahram Center for Strategic Studies

**Prof. Dr. Mourad Wahba**, Philosoph & Leiter, Ibn Roshed Forum

**Prof. Dr. Mona Abo Senna**, Generalsekretärin, Ibn Roshed Forum

**Mohamed Faraq**, stellvertretender Vorsitzender, „Al-Tagamoa“ Partei

#### Zweite Sitzung

**Montassir El-Zayat**, Anwalt der islamistischen Bewegungen in Ägypten

**Prof. Dr. El-Sayed Yassen**, Berater, Al Ahram Center for Strategic Studies

**Dr. Amr El-Shobaki**, Experte, Al-Ahram Center for Strategic Studies

**Abul Ela Mady**, Gründer, „Al-Wassat“ Partei

#### Dritte Sitzung

**Maged Sorour**, Leiter, OWF

**Dr. Ammar Ali Hassan**, Forscher und Schriftsteller

**Sameh Fawzy**, Forscher und Schriftsteller

**Mahmoud Kandil**, Anwalt und Menschenrechtler

### 2. Zielsetzung

Mit ihrer Forderung nach einer stärkeren Verbindung von Religion und Politik stellen Islamisten das säkulare Selbstverständnis der politischen Eliten Ägyptens zusehends in Frage. Auch viele junge Ägypter sehen eine stärker ethisch und religiös fundierte Politik durchaus mit Wohlwollen. Der Workshop Islamismus und Säkularismus, den die Konrad-Adenauer-Stiftung mit der ägyptischen

NRO „One World Foundation“ veranstaltete, diskutierte das Verhältnis zwischen politischem Islam und säkularen Ideen.

### 3. Ablauf

Der Workshop wurde eröffnet durch einen Eröffnungsvortrag von **Prof. Ahmed Kamal Abul Magd**. Er skizzierte fundamentale globale Veränderungen, die alle Gesellschaften

Konrad-Adenauer-Stiftung e.V.

KAS-LÄNDERBÜRO ÄGYPTEN

16. Februar 2009

www.kas.de

und Generationen betreffen und unter Handlungszwang stellten. Die Herausforderung bei der Suche nach Reaktionen auf diese Veränderungen läge darin, sich an die neuen Begebenheiten anzupassen und dabei nicht die jeweils eigene Identität zu verlie-



ren. So sei es notwendig, sich säkularen Ideen zu öffnen und dabei gleichzeitig islamische Prinzipien beizubehalten. Darin sah er auch keinen Widerspruch, da nach seiner Meinung viele säkulare Prinzipien bereits im Islam verankert seien.

Das erste Panel setzte sich dann vorwiegend mit dem Begriff des Säkularismus auseinander. **Prof. Dr. Mourad Wahba** definierte zunächst Säkularismus als ein Prinzip, das jedem Denken mit absolutem Gültigkeitsanspruch entgegenstünde. Ob der Islam säkularen Prinzipien zuwiderliefe, hänge nach seiner Ansicht von der jeweiligen Interpretation der Religion ab. So stünde der persönliche Glaube nicht unmittelbar im Widerspruch zum Säkularismus. Mische sich jedoch der Staat in die Religion ein und entwickle einen eigenen Absolutheitsanspruch, so widerspräche dies säkularer Prinzipien und sei abzulehnen. Wichtig sei für ihn vor allem eine staatlich garantierte Religionsfreiheit zur Sicherstellung des Säkularismus. **Prof. Dr. Mona Abo Senna** reichte die Diskussion mit einer begrifflichen Differenzierung an. Sie stellte fest, dass man zwischen zwei Begriffen unterscheiden müsse – einerseits Säkularismus und ander-



erseits Säkularisierung. Säkularismus sei ein abgeschlossener Prozess, der für die Ausgrenzung von Religion stünde. Säkularisierung meine dagegen einen offenen, pluralistischen Prozess, der die Religion nicht zwangsläufig ausklammere. Um letzteren Begriff ginge es letztlich auch bei der Diskussion. Laut Prof. Senna sei die Säkularisierung ein notwendiger Prozess, um die gesellschaftspolitische Entwicklung in Ägypten voranzutreiben und etwaige zivilisatorische Rückschritte zu verhindern. Dabei könne es keine Übereinkunft zwischen Säkularisierung und politischem Islam geben. Säkulare Prinzipien müssen in jedem Fall Vorrang haben. **Mohamed Faraq** schloss sich in seinem abschließenden Statement schließlich der Einschätzung Prof. Wahbas an, nach der Religion nicht prinzipiell im Widerspruch zum Säkularismus stünde, solange sie keinen staatlichen Absolutheitsanspruch entwickle.

Das zweite Panel beschäftigte sich nun konkreter mit den Entwicklungsproblemen in Ägypten und auch dem möglichen Vorbild



Türkei. **Prof. Dr. El-Sayed Yassen** analysierte zunächst die Entwicklungshindernisse in Ägypten. Er konstatierte, dass sich alle Gesellschaften momentan von der Industrie- zur globalen Informationsgesellschaft wandeln würden. Dazu sei jedoch das Bestehen von demokratischen Strukturen und Regeln notwendig. Ägypten sei zwar grundsätzlich auch auf diesem Weg, komme momentan aber kaum voran. Dies sei nicht nur die Schuld des Regimes, sondern auch das Unvermögen der Parteien und Intellektuellen. Wichtig für die fortschreitende Entwicklung sei die strikte Trennung von Staat und Religion, was durchaus mit dem säkularen Charakter des Islams im Einklang stünde. **Dr. Amr El-Shobaki** hob die Diskussion mit der Erwähnung des Beispiels der Türkei auf

Konrad-Adenauer-Stiftung e.V.

KAS-LÄNDERBÜRO ÄGYPTEN

16. Februar 2009

www.kas.de

eine neue Ebene. Er sah die Türkei als ein Paradebeispiel für eine gelungene Kombination von Säkularismus und Islam. Die religiöse AKP vertrete nach ihrer Machterlangung nun säkulare Prinzipien und könne einen Erweiterungsdialog mit der Europäischen Union führen. Die Verbindung von Säkularisierung und Islam sei laut El-Shobaki auch im ägyptischen Kontext anzustreben und nur über eine allmähliche Einbindung der Muslimbrüder zu erreichen. Daran anknüpfend bewertete **Abul Ela Mady** die mangelnde Integration der moderaten islamischen Parteien in Ägypten vor allem als ein Problem der nationalistischen Parteien, die um ihren Machterhalt fürchteten.

Im dritten Panel hob **Dr. Ammar Ali Hassan** zunächst darauf an, dass der Islam ausgesprochen vielseitig auftrete - als Glaube, politische Bewegung, Folklore oder auch Kommerz - und daher eine allgemeine Bewertung, inwiefern der Islam säkular sein könne, problematisch sei. Grundsätzlich sah er jedoch viele Gemeinsamkeiten zwischen



islamischen und säkularen Prinzipien, wie etwa die Bedeutung der Vernunft. Auch **Sameh Fawzy** lehnte eine eindimensionale Sicht des Islams ab. Gleiches gälte nach seiner Meinung aber auch für den Säkularismus. Dieser sei nicht als liberale oder linke Bewegung zu definieren, die im Widerspruch zum Islam stehe, sondern deutlich facettenreicher. Abschließend verwies **Mahmoud Kandil** auf einen bemerkenswerten Widerspruch. So verträten die säkularen ägyptischen Parteien eigentlich nicht wirklich säkulare Prinzipien, sondern durchaus eine politische Aufwertung des Islams. Dagegen hätten sich die moderaten islamischen Parteien in Ägypten mitunter die Verwirklichung von säkularen Prinzipien auf die Fahnen geschrieben.

#### 4. Schlussfolgerung

Ein Großteil der Beiträge wies auf die zentrale Bedeutung von säkularen Prinzipien für den ägyptischen Staat und auf die Kompatibilität von Islam und Säkularismus hin. Der Islam müsse nicht zwangsläufig als politische Religion auftreten und stünde daher auch nicht säkularen Prinzipien entgegen. Der mitunter sehr kontroverse und lebhafteste Ton in den Diskussionen unterstrich jedoch, dass das Verhältnis zwischen Säkularismus und dem Islam wohl weiterhin ein zentrales Thema in der Diskussion um den Reformprozess in Ägypten bleiben wird.

Julian Fuchs